

BDÜ-Pressemappe

„Dolmetschen im Gesundheitswesen“

(Stand: Oktober 2016)

Inhaltsübersicht:

- Hintergrundinformation zur Ausgangslage (Seiten 2-5)
- Interview mit BDÜ-Vizepräsidentin Monika Eingrieber (Seiten 6-9)
 - Linksammlung (Seite 10)

Hintergrundinformation: Dolmetschen im Gesundheitswesen

Ausgangslage

Fremdsprachige Patienten gehören in Arztpraxen und Kliniken mittlerweile zum Alltag. Wenn ein Patient kein oder nur unzureichend Deutsch spricht, dolmetschen oft Familienangehörige oder Laiendolmetscher das Gespräch mit dem Arzt oder Krankenhausmitarbeitern. Häufig dolmetschen auch Kinder. Doch das kann in der Kommunikation zu Problemen führen, weiß der Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer e.V. (BDÜ). Nicht nur dann, wenn Minderjährige dolmetschen. Zum einen sind Familienangehörige oder Laien schnell persönlich involviert und übersetzen nicht alles, was der Arzt sagt, um den Patienten zu schonen. Zum anderen kommt es zu Fehlern in der Kommunikation, weil Laien selbst nicht alles richtig verstehen. So zum Beispiel, wenn es um medizinische Diagnosen oder sonstige Fachtexte (auch in Schriftform) geht.

Probleme in der Kommunikation zwischen fremdsprachigen Patienten und Ärzten können jedoch schwerwiegende Folgen haben. Es kann unter anderem zu Fehlbehandlungen kommen oder eine Behandlung dauert deutlich länger. Der Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer e. V. (BDÜ) setzt sich daher seit vielen Jahren für mehr Sicherheit von Patienten und Ärzten durch das Hinzuziehen von qualifizierten Dolmetschern ein. Das Hauptproblem ist derzeit, dass weder Ärzte noch Kliniken die Kosten für einen professionellen Dolmetscher abrechnen können. Aus diesem Grund wird auf Laien zurückgegriffen.

Der Verband fordert, dass im medizinischen Bereich nur professionelle Dolmetscher zum Einsatz kommen sollten. Nur so kann die Qualität der Dolmetschleistung gesichert werden. Das gibt Ärzten Rechtssicherheit und unterstützt Patienten bei der Gesundheit. Zur Finanzierung der Kosten für Dolmetscher fordert der BDÜ, dass Dolmetschen im Gesundheitswesen eine Kassenleistung sein sollte. Langfristig entlastet es nach Ansicht des Verbandes das Gesundheitswesen. Vorbild dafür ist das Gebärdensprachdolmetschen: Im Fall von Gebärdensprachdolmetschern, die Patienten zum Arzt begleiten, ist die Abrechnung über die Krankenkassen bereits gelebte Praxis (s. dazu Seite 2).

Profis versus Laien

Professionelle Dolmetscher mit Spezialisierung im medizinischen Bereich bringen aus Sicht des Verbandes viele Vorteile für Ärzte und Patienten: Sie dolmetschen unparteilich, effizient und professionell. Professionell heißt, sie haben ein breites medizinisches Wissen und übertragen das Gesagte vollständig in die andere Sprache und Kultur. Dabei arbeiten sie mit Empathie, doch sie lassen keine Informationen aus, wie Familienangehörige oder Laien es oft tun, wenn sie etwas nicht richtig verstanden haben oder wenn sie ihnen nahestehende Personen schonen wollen. Professionelle Dolmetscher fungieren dabei gleichzeitig als Sprach- und Kulturmittler, denn so manche (Fach-)Ausdrücke lassen sich nicht direkt von einer Sprache in die andere übersetzen. Dann gilt es, das Gesagte zu beschreiben und so zu sagen, dass es der Patient und der Arzt richtig verstehen, damit die Behandlung nicht in eine falsche Richtung läuft. Ein Beispiel: Wenn eine türkische Patientin davon spricht, dass ihre

Leber schmerzt, dann meint sie damit, dass sie seelische Schmerzen hat. Im Türkischen wird bei psychischen Problemen oder bei seelischen Schmerzerfahrungen oft diese Ausdrucksweise verwendet. Ein Profi weiß das und dolmetscht das Gesagte entsprechend. Das heißt, es ist nicht immer eine Wort- für Wortübersetzung möglich.

Im medizinischen Bereich geht es bisweilen um Leib und Leben, um Notfälle und schwerwiegende Erkrankungen. Ein professioneller Dolmetscher verhält sich in einem Gespräch stets unparteilich, wird also niemals dem Patienten etwas empfehlen oder Informationen vorenthalten. Dies ist oft der Fall bei Laien, die Schwierigkeiten haben, sich in dieser Situation abzugrenzen. Sie werden schnell in das Schicksal der Patienten hineingezogen. Deshalb empfiehlt der BDÜ unter anderem im Kontext der überall in Deutschland entstehenden Dolmetscherpools für Flüchtlinge mit Ehrenamtlern, Laiendolmetscher niemals ohne Vor- und Nachbereitung einzusetzen. Sonst führt die gut gemeinte Hilfe schnell zu einer Überforderung.

Lösungsansätze

Die Abgrenzung zwischen Laien und Profis sieht der BDÜ dort, wo das zu Dolmetschende über einfache Alltagssituationen hinausgeht. Gerade im medizinischen Bereich ist dies jedoch oft schwer vorhersehbar. Deshalb sollte jeder Patient, der der deutschen Sprache nicht hinreichend mächtig ist, nach Ansicht des Verbandes das Recht auf einen Dolmetscher haben, der ihm bei Bedarf gestellt wird. Dies ist im Fall von Hörgeschädigten, die einen Gebärdensprachdolmetscher brauchen, bereits der Fall: Wenn ein Gebärdensprachdolmetscher mit einem Patienten zum Arzt geht, kann der Arzt diese Leistung bereits heute über die Krankenkasse abrechnen.

Ein weiteres Beispiel dafür, dass es bereits vergleichbare Lösungsansätze gibt, ist der Einsatz von Dolmetschern im juristischen Bereich. Ist ein Angeklagter oder ein Zeuge der deutschen Sprache nicht hinreichend mächtig, stellt das Gericht einen Dolmetscher. Die Kosten dafür trägt der Staat. Die nötige Qualifikation für eine Beeidigung als Verhandlungsdolmetscher bei Gericht ist zwar von Bundesland zu Bundesland leicht unterschiedlich, doch gibt es klare Qualitätsrichtlinien. Das Honorar für die Gerichtsdolmetscher regelt das JVEG (Justizvergütungs- und -entschädigungsgesetz). Es sieht für das konsekutive Dolmetschen, das auch im Gesundheitsbereich zum Einsatz kommen würde, einen Stundensatz von 70 EUR vor. Der Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer sieht dies als ein Modell für eine Vergütung der Dolmetscher auch im medizinischen Bereich.

Dolmetscherpools

Der Bedarf an Dolmetschern im Gesundheitswesen ist groß und die Nachfrage wächst. Im Moment bilden viele Gemeinden deshalb Dolmetscherpools und auch Krankenhäuser fragen in den eigenen Reihen nach Personal, das weitere Sprachen spricht. Diese Entwicklung kann der Verband verstehen, sieht sie jedoch kritisch. Die Ansätze der Dolmetscherpools hinsichtlich der nötigen Qualifikation und der Honorierung der Dolmetschleistungen sind sehr unterschiedlich. Die Mehrheit der Dolmetscherpools arbeitet rein auf ehrenamtlicher Basis, manchmal werden die Fahrtkosten erstattet. Eine Qualifikation muss oft nicht nachgewiesen werden. Es gibt an manchen Einrichtungen zwar auch Schulungen für die Ehrenamtler, doch dies ist

nicht einheitlich geregelt und nicht mit einer Ausbildung, wie sie zum Beispiel die Mitglieder des BDÜ haben, vergleichbar. Die Schulungsmaßnahmen reichen von einigen Stunden über einen Wochenendlehrgang bis hin zu einer Berufsqualifizierung mit Schulungsbausteinen über mehr als ein Jahr. Das heißt, dass es im Gesundheitsbereich im Moment keinerlei Kontrollen oder geltende Richtlinien bezüglich der Qualifikation der eingesetzten Dolmetscher gibt. Der Verband fordert, dass solche Qualitätsrichtlinien aufgestellt und allgemein anerkannt werden. Er ist gerne dazu bereit, diese mit zu entwickeln.

Die Berufsbezeichnung „Dolmetscher“ ist nicht geschützt, daher hat der BDÜ strenge Aufnahmekriterien für eine Mitgliedschaft: Alle Mitglieder müssen vor der Aufnahme in den Verband ihre Qualifikation für den Beruf nachweisen. Die Voraussetzung ist entweder ein einschlägiges Studium, eine staatliche Prüfung oder eine nachweisliche Berufserfahrung von mehreren Jahren.

Gründung der „Initiative für Sprachmittlung im Gesundheitswesen“

Der Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer e.V. (BDÜ) hat als treibende Kraft die „Initiative für professionelle Sprachmittlung im Gesundheitswesen“ mitbegründet. Die Initiative ist ein Zusammenschluss von Verbänden und Organisationen aus den Bereichen Gesundheitswirtschaft, Patientenschutz, Wissenschaft, Soziales und Sprachmittlung. Mit von der Partie sind Ärzte sowie Krankenhäuser und Patientenvereinigungen. Die Initiative wurde im Juli 2015 gegründet. Sie setzt sich dafür ein, allen fremdsprachigen Patienten den barrierefreien Zugang zum Gesundheitssystem zu ermöglichen und ihnen eine qualitativ hochwertige ärztliche Versorgung zu gewährleisten. Eine unmissverständliche Kommunikation zwischen dem behandelnden Arzt und dem Patienten ist dafür eine Grundvoraussetzung. Qualifizierte Dolmetschleistungen bzw. Sprach- und Kulturmittlung zwischen fremdsprachigen Patienten und Ärzten betrachtet die Initiative als unverzichtbar. Die umfangreiche und verständliche Aufklärung des Patienten ist ein zentraler Bestandteil der medizinischen Versorgung und der ärztlichen Aufklärungspflicht. Diese ist verankert im Patientenrechtegesetz (§ 630e BGB Patientenrechtegesetz). Mehr dazu auf der Website der Initiative. (www.sprachmittlung-im-gesundheitswesen.de)

Auf einen Blick

Der Dolmetschbedarf im Gesundheitswesen ist hoch. Das Problem ist, dass kein Budget für den Einsatz von professionellen Dolmetschern im Gesundheitswesen vorgesehen ist. Ärzte und Kliniken können die Leistungen der Dolmetscher derzeit nicht abrechnen. Oft kommen daher Laien zum Einsatz. Der Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer e. V. (BDÜ) fordert, die Qualität von Dolmetschleistungen im Gesundheitswesen sicherzustellen. Nur Profis sollten hier zum Einsatz kommen, denn schließlich geht es potenziell um Leib und Leben. Für Ärzte bedeutet der Einsatz von Profis Rechtssicherheit, für die Patienten schafft er die beste Voraussetzung für eine richtige Behandlung und schnelle Genesung. Der Verband fordert außerdem die angemessene Honorierung der Dolmetschleistungen. Nur wenn die Arbeit auch angemessen vergütet wird, kann sie ein Tätigkeitsfeld für professionelle Dolmetscher sein. Politische Lösungen sind gefragt.

Weiterführende Links zu Publikationen des BDÜ im Bereich Medizin:

- a. Flyer für Ärzte „Qualitätssicherung beim Dolmetschen im Gesundheitswesen“

http://www.bdue.de/fileadmin/files/PDF/Publikationen/BDUe_Gesundheitswesen.pdf

- b. Fachliste „Medizin, Pharmazie und Medizintechnik“ mit 350 qualifizierten Dolmetschern und Übersetzer für mehr als 30 Sprachen.

http://www.bdue.de/fileadmin/files/PDF/Publikationen/BDUe_Fachliste_Medizin.pdf

Die Fachliste wird alle zwei Jahre aktualisiert und lässt sich kostenfrei von der BDÜ-Website herunterladen.

- c. Publikationen allgemein

<http://www.bdue.de/fuer-dolmetscher-uebersetzer/leistungen/publikationen/>

Unter diesem Link findet sich eine zusammenfassende Auflistung aller aktuellen Publikationen und Fachlisten/Verzeichnissen.

Interview

Interview mit Monika Eingriever, BDÜ-Vizepräsidentin, Diplom-Dolmetscherin und Expertin für das Thema „Dolmetschen im Gesundheitswesen“.

1. Warum fordert der BDÜ, dass nur professionelle Dolmetscher im Gesundheitswesen zum Einsatz kommen sollten?

Der Einsatz professioneller Dolmetscher bedeutet Qualitätssicherung im Gesundheitswesen. Fehler in der Kommunikation zwischen fremdsprachigem Patienten und Arzt sind ein Risiko. Das Risiko tragen Arzt und Patient gleichermaßen, denn es kann unter anderem zu Fehldiagnosen und gesundheitlichen Schäden kommen. Ein weiteres Problem: Versteht ein Patient die Therapie falsch, verhält er sich nicht richtig und die Genesung lässt auf sich warten. Dies ist nicht effizient und kann das Gesundheitswesen in starkem Maße belasten. Der Einsatz eines professionellen Dolmetschers, der im medizinischen Bereich geschult ist, schützt vor Missverständnissen und unterstützt die Heilung. In Zeiten hoher Anforderungen an das Qualitätsmanagement, insbesondere in Kliniken, ist die reibungslose Kommunikation im Fall verschiedener Sprachen ein Effizienzfaktor.

2. Welche Gefahren gibt es, wenn Laien im Gesundheitswesen dolmetschen?

Es ist leider Gang und Gäbe, dass Laien im Gesundheitswesen als Dolmetscher fungieren. Oft dolmetschen Verwandte von Patienten oder ehrenamtliche Helfer. Doch ohne entsprechendes Fachwissen – sowohl als Dolmetscher als auch im medizinischen Bereich – kommt es leicht zu Fehlern in der Kommunikation. Die Konsequenzen können fatal sein und mitunter Leib und Leben betreffen. Eine Fehlbehandlung verursacht außerdem hohe Kosten. Nicht-professionelles Dolmetschen fördert weder Verständnis noch Verständigung!

3. Welche Vorteile hat der Einsatz von professionellen Dolmetschern?

Der Einsatz professioneller Dolmetscher stellt sicher, dass die Kommunikation vollumfänglich funktioniert, mit allen Facetten. Profis wissen um die kulturellen Unterschiede und übertragen die Informationen des Gesprächs so, dass Arzt und Patient sich richtig verstehen. Somit werden die bestmöglichen Voraussetzungen für eine Heilung geschaffen.

Professionelle Dolmetscher im medizinischen Bereich sind sprachlich ausgebildet und haben Berufserfahrung im Bereich Medizin. Das heißt, sie verfügen über Fachwissen und Fachvokabular. Sie wissen um ihre Rolle als Dolmetscher und verhalten sich unparteilich. Sie zeigen Empathie und geben das Gespräch in vollem Umfang inhaltlich wieder. Dies alles können Laiendolmetscher nicht leisten. Teils, weil sie selbst nicht alles verstehen oder auch falsch verstehen,

teils, weil sie die betreffende Person schützen wollen. Wenn ein Sohn zum Beispiel für seine an Krebs erkrankte Mutter dolmetscht, übernimmt er möglicherweise eher die Rolle eines Beraters oder Beschützers und nicht die eines Dolmetschers. Ebenso wie die Ärzte unterliegen auch Dolmetscher der Schweigepflicht.

Der Verband empfiehlt darüber hinaus den Einsatz von Dolmetschern, die auch eine Berufs- und Vermögensschadenhaftpflichtversicherung abgeschlossen haben. Dies ist nur bei Profis der Fall.

4. Was kostet der Einsatz von Profis?

Bezüglich der Kosten für Dolmetscher im Gesundheitswesen gibt es bisher keine einheitliche Regelung. Der Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer schlägt vor, sich beim Honorar am JVEG (Justizvergütungs- und -entschädigungsgesetz) zu orientieren. Es regelt das Honorar für juristische Dolmetscher, die im Auftrag des Staates zum Beispiel bei einer Gerichtsverhandlung zum Einsatz kommen. Das JVEG sieht für das konsequente Dolmetschen, das auch im Gesundheitsbereich zum Einsatz kommen würde, einen Stundensatz von 70 EUR vor.

5. Wie sollen professionelle Dolmetscher im Gesundheitswesen finanziert werden?

Es muss aus Sicht des BDÜ dringend eine Regelung her! Der Verband schlägt für den Besuch beim Arzt vor, dass Kosten für Dolmetscher über die Krankenkassen abgerechnet werden können. Dies ist im Fall von Gebärdensprachdolmetschern bereits üblich und im Gesetz verankert. Beim Einsatz von Dolmetschern in Krankenhäusern wäre es denkbar, dies über eine entsprechende Fallpauschale abzurechnen. Doch eine solche Fallpauschale gibt es bisher noch nicht. Hier arbeitet der BDÜ zusammen mit Vertretern medizinischer Berufe und Institutionen an einer Lösung.

6. Überall im Land entstehen Dolmetscherpools mit ehrenamtlichen Dolmetschern, die im Gesundheitswesen oder auch bei Behördengängen dolmetschen. Warum sieht der BDÜ dies kritisch?

Laien übersetzen meist nur das, was sie verstehen. Was sie nicht verstehen, das lassen sie weg. So entstehen ungewollt Fehler und Missverständnisse, denn es gibt gerade im Gesundheitsbereich viele Fachbegriffe. Dies kann erhebliche gesundheitliche Folgen haben. Der Einsatz von Laien ist deshalb aus Verbandssicht nur eine Notlösung.

7. Was ist der Unterschied zwischen Dolmetschern und Sprach- und Kulturmittlern?

Aus Sicht des Verbandes ist ein professioneller Dolmetscher immer auch Sprach- und Kulturmittler. Es ist ganz normal, dass es im Bereich von Sprachen auch Worte oder Ausdrücke gibt, für die es keine direkte Übersetzung gibt. Dies ist vom Dolmetscher vor dem Hintergrund der Situation und kultureller Unterschiede dann sinngemäß und korrekt in die andere Sprache zu übertragen. Diese Tatsache ist ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung von Dolmetschern.

Das Wort „Sprachmittler“ war übrigens in der ehemaligen DDR die übliche Berufsbezeichnung für „Dolmetscher“ und „Übersetzer“. Unter unseren Mitgliedern gibt es viele, deren beruflicher Abschluss „Diplom-Sprachmittler“ lautet.

8. Wo ist der Einsatz von Laien besonders kritisch? Gibt es bestimmte Krankheiten oder Operationen, wo es zwingend notwendig ist, dass ein Profi an Bord kommt?

Der Einsatz von Laien ist immer kritisch, denn niemand weiß vorher, ob hinter einer Unpässlichkeit ein schweres gesundheitliches Problem verborgen ist. Das heißt, dass aus Sicht des Verbandes immer ein professioneller Dolmetscher hinzugezogen werden sollte. Egal ob beim Arztbesuch in der Praxis oder im Krankenhaus.

9. Gibt es überhaupt genug professionelle Dolmetscher für alle Sprachen?

Das ist im Moment noch schwierig zu gewährleisten, was auch am fehlenden Budget für die Bezahlung der Leistung liegt. Für die gängigen Sprachen ist es einfacher als für die selteneren Sprachen, einen professionellen Dolmetscher zu finden. Es gibt im Verband mit mehr als 7.500 Mitgliedern im Moment mehr als 350 professionelle medizinische Dolmetscher und Übersetzer für mehr als 30 Sprachen. Darüber hinaus verfügt der Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer über eigene Qualitätssicherungsmechanismen beziehungsweise Weiterbildungen für solche Sprachen, für die es bisher keine Ausbildungsmöglichkeiten gibt. Der Verband arbeitet mit Partnern außerdem kontinuierlich spezifische Kurse aus, die beispielsweise eine Zertifizierung als Medizindolmetscher (auch als Videodolmetscher) ermöglichen. Um das Problem des hohen Bedarfs an Dolmetschern insbesondere für seltene Sprachen kurzfristig zu entschärfen, bietet der BDÜ zudem Behörden, Kommunen und Institutionen u. a. auch „Basis-Sensibilisierungskurse“ an, in denen die Grundprinzipien des Dolmetschens vermittelt werden. Das ersetzt natürlich keine qualifizierende Ausbildung, soll aber dazu beitragen, die derzeitigen Missstände etwas zu mildern.

10. Ist das Videodolmetschen im medizinischen Bereich eine Lösung?

Die ersten Erfahrungswerte mit dem Videodolmetschen zeigen ein positives Feedback. In der Tat ist es eine mögliche Lösung, wenn es schwierig ist, professionelle Dolmetscher vor Ort kurzfristig zu buchen. Das gilt besonders für seltenere Sprachen.

Trotzdem ist es aus Verbandssicht eher eine Ersatzlösung, denn durch die technische Übertragung eines Gesprächs – dazu zählen Akustik und Bildübertragung – wird eine Situation verfremdet. Es entstehen neue Fehlerquellen im Bereich der verbalen und nonverbalen Kommunikation. Die physische Präsenz eines Dolmetschers ist dem Videodolmetschen vorzuziehen.

11. Wo finden interessierte Ärzte oder auch Patienten professionelle Dolmetscher?

Qualifizierte Dolmetscher und Übersetzer im medizinischen Bereich sind zum Beispiel in den Reihen der BDÜ-Mitglieder zu finden. Die direkten Kontaktdaten stehen in der Mitgliederdatenbank auf der Website des Verbandes unter www.bdue.de. Dort können Interessierte nach Dolmetschern mit Spezialisierung auf das Fachgebiet Medizin recherchieren. Für die schnelle Suche nach Sprachexperten gibt es außerdem die „Fachliste Medizin, Pharmazie und Medizintechnik“ des Verbandes. Sie lässt sich kostenfrei von der BDÜ-Website herunterladen:

http://www.bdue.de/fileadmin/files/PDF/Publikationen/BDUe_Fachliste_Medizin.pdf

Der Abdruck des Interviews, auch in Auszügen, ist im redaktionellen Kontext honorarfrei und gestattet. Bei Änderungen vom Wortlaut bittet der Verband um Rücksprache.

Presse- und Medienkontakt: Réka Maret, E-Mail: presse@bdue.de, Tel.: +49 30 88 71 28 35

Linksammlung

(Stand: September 2015; wird aktualisiert; hinsichtlich der Verlinkung gelten die im Impressum der BDÜ-Website unter 2. *Verweise und Links* gemachten Angaben)

1. BDÜ-Statements zum Dolmetschen in der Arztpraxis:

1a. „Kommt ein Patient zum Arzt“, Ärztezeitung, 30.4.2015

http://www.aerztezeitung.de/praxis_wirtschaft/w_specials/special-arzt-patient/article/884233/sprachprobleme-praxis-kommt-patient-dolmetscher-arzt.html

2. Ärzte zum Thema

2a. „Ärztetag: Förderung der ärztlichen Kommunikationskompetenz gefordert“, Ärztezeitung, 13.5.2015

„Der 118. Deutsche Ärztetag fordert, dass "zumindest für die Erstversorgung, die Diagnose von akut behandlungsbedürftigen Erkrankungen und wichtige Vorsorgemaßnahmen bei Flüchtlingen, Asylbewerbern und weiteren akut aufgenommenen Migranten durch Kommunen und Krankenkassen die Finanzierung von professionellen Sprach- und Kulturmittlern gesichert werden muss".

<http://www.aerzteblatt.de/nachrichten/62808/Aerztetag-Foerderung-der->

2b. „Therapie für traumatisierte Asylbewerber: "Ich kann leider nichts für Sie tun", Spiegel Online, 31.7.2015

<http://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/fluechtlinge-therapieplaetze-fuer-traumatisierte-ehlen-a-1045742.html>

2c. Fachaufsatz mit Bericht aus Alltag in Arztpraxen von türkisch-stämmigem Arzt:

<http://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=9&ved=0CEsQFiAl&url=http%3A%2F%2Fitat2.uni-graz.at%2Fmedint%2F10parmakerli.pdf&ei=Wsn0VOqoGsX2O9fBqNAH&usq=AFQjCNHMfaRXi00YGj7qsas2cljZPMqkMA&bvm=bv.87269000,d.ZWU>

3. Politik zum Thema

3a. „Niedersachsen fordert Dolmetscher für Traumatherapien“, FAZ Online, 24.6.2015

Politiker aus Niedersachsen sprechen sich für eine Finanzierung von Dolmetschern nach einem Modell aus, das noch zu erproben ist. Die Kosten sollten in erster Instanz durch den Bund übernommen werden. Langfristig müsse eine Kostenübernahme durch die gesetzlichen Krankenkassen diskutiert werden.

<http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/fluechtlinge-traumatherapien-mit-dolmetschern-13665114.html>

3b. Die Piraten zum Thema

Die Piratenpartei hat zu diesem Thema am 24.6. 2015 einen entsprechenden Antrag gestellt:

<http://www.parlament-berlin.de/ados/17/IIIPlen/vorgang/d17-2367.pdf>

Die Piratenpartei fordert darin professionelle und angemessen honorierte Dolmetscher- und Übersetzerleistungen für jene, die des Deutschen nicht hinreichend mächtig sind

4. Positionspapiere des BDÜ

Der BDÜ hat u. a. zu dem Thema Stellung bezogen:

<http://www.bdue.de/positionspapiere/>

Über den Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer e.V.:

Der Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer e.V. (BDÜ) ist mit mehr als 7500 Mitgliedern der größte deutsche Berufsverband der Branche. Er repräsentiert etwa 80 Prozent aller organisierten Dolmetscher und Übersetzer in Deutschland und vertritt seit 1955 deren Interessen. Eine BDÜ-Mitgliedschaft steht für Qualität, denn alle Mitglieder müssen vor Aufnahme in den Verband ihre fachliche Qualifikation für den Beruf nachweisen. Die Mitgliederdatenbank im Internet hilft bei der Suche nach Dolmetschern und Übersetzern für mehr als 80 Sprachen und zahlreiche Fachgebiete. (www.bdue.de)

Medienkontakt:

Réka Maret
Presse- und Medienreferentin
E-Mail: presse@bdue.de
Internet: www.bdue.de
Tel.: +49 30 88 71 28 35
Fax: +49 30 88 71 28 40

Bundesverband der Dolmetscher und
Übersetzer e.V. (BDÜ)
Bundesgeschäftsstelle:
Uhlandstraße 4–5
10623 Berlin